

Verlagstag Nr. 19.
Dienstag, 25. 10. 1920
Preis 1.20 M.



Die 12spaltige Zeile
über dem Raum
50 M. Die 10spaltige
über dem Raum
1.50 M.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Diplomatie und Weltkrieg.

Von Graf Julius Andriass.

I.

Andriass, der kurz vor dem Zusammenbruch die Leitung des Auswärtigen Amtes in Wien übernahm, gibt unter dem Titel 'Diplomatie und Weltkrieg' ein Buch heraus...

Es ist leichter zu bestimmen, welcher Staat mehr diplomatische Geschicklichkeit ermittelte, als festzustellen, welches Maß der Verantwortung für den Krieg auf jedem Staat lastet.

Wir wollen einmal das Verhältnis Englands zu Deutschland in den Jahren 1900 und 1908 vergleichen. Im ersten Jahr führt England einen harten Kampf gegen die Buren.

In Frankreich glüht und glimmt die öffentliche Meinung gegen England wegen Fachobas und infolge der in Paris herrschenden Buren-sympathien.

Englands anderer alter Rivale, Rußland, greift in China, Tibet und Persien Flag. Überall konfliktiert es mit England.

In Amerika ist man geneigt, der Burenrepublik rechtzugeben und England zu verurteilen.

Und so schwierig die Lage Englands ist, so günstig ist diejenige Deutschlands. Deutschlands Wege sind überallhin frei. Mit Rußland, das wegen seines asiatischen Ländererwerbs in großem Maß des Wohlwollens Deutschlands bedarf, steht es in gutem Verhältnis.

mit dem Gedanken, mit Deutschland einen Zollbund zu schließen.

Die ganz andere ist die Lage acht oder zehn Jahre später. England hat abermals den Beweis erbracht, daß es ein großer Seher sei. Es hat mehr Truppen nach Afrika geschickt, als jemals übers Meer gebracht werden konnten.

Die Kunst der Politik besteht nicht nur in dem richtigen Rechnen mit den Interessen der Staaten, sondern auch in der Beeinflussung dieser Staaten. Der Staatsmann muß über große Kenntnismittel, Takt, Geschicklichkeit verfügen, muß Einfluß besitzen, seine Machtmittel richtig anzuwenden verstehen, die fremden Nationen und ihre Führer richtig begreifen.

Aus dem Reichshaushaltsplan.

Berlin, 24. Okt.

Von den im Reichshaushaltsplan vorgesehenen Reichseinnahmen sind besonders zu erwähnen: Beim Reichswirtschaftsministerium u. a. die Ausfuhrabgaben von Kohlen mit 350 Millionen, von Salz mit 14 Millionen und von Holz mit 28,6 Millionen, zusammen 392,6 Millionen Mark und im außerordentlichen Haushalt 336 Millionen aus der Erhöhung des Kohlenpreises zur Verbilligung von Lebensmitteln für Ueberflüssigen verfahrende Bergarbeiter.

Bei den fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Haushalts beantragt der Abchnitt über den Reichspräsidenten 1244 370 Mark, der Reichstag 7428 701 Mark, das Reichsministerium des Reichsanwalts und die Reichskasse 2211 450 Mark, das Ministerium des Auswärtigen 295 195 905 Mark, das Reichsministerium des Innern 1432 826 267 Mark, das Reichsarbeitsministerium 40 637 747 Mark, das Reichswehrministerium 1599 084 315 Mark, das Reichsjustizministerium für das Seewesen 2494 332 591 Mark, für die Marine 513 530 086 Mark, das Reichsjustizministerium

34 384 202 Mark, das Reichsjustizministerium 199 008 905 Mark, das Reichsverkehrsministerium 39 281 859 Mark, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 14 072 283 Mark, der allgemeine Pensionsfonds 3 967 543 233 Mark, die Reichsschuld 12 693 316 457 Mark, das Reichsfinanzministerium 1 322 077 355 Mark, das Reichsministerium für Wiederaufbau 94 807 489 Mark, die allgemeine Finanzverwaltung 10 569 223 500 Mark. Die Verteilung der Reichsregierung in München ist mit 2 236 450 Mark Ausgaben in den Reichshaushaltsplan eingestellt.

Der außerordentliche Haushalt enthält u. a. folgende Ausgaben: für das Reichsarbeitsministerium 2 288 973 202 M., für das Reichswehrministerium 1 718 806 267 M., für das Reichsjustizministerium 445 Millionen M., davon zur Durchführung des Gesetzes betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft 250 Millionen M., für das Reichsverkehrsministerium, Abteilung für Wasserstraßen, 100 Millionen Mark, für das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 208 352 389 Mark, Reichsschuld 1 067 391 120 Mark, Reichsministerium für Wiederaufbau 926 254 000 Mark, Allgemeine Finanzverwaltung 4 144 727 642 Mark, davon zur Abwidlung der alten Wehrmacht 3 955 447 642 und Kosten der Internierung der Angehörigen russischer und polnischer Truppenteile 140 Millionen Mark. Zur Ausführung des Friedensvertrags sind eingestellt 41 440 371 989 Mark, davon für die Besatzungstruppen in den Rheinlanden 15 505 250 000 Mark, für 1919 920 Millionen, und für Ausgaben in Ausführung des Friedensvertrags und seiner Vorverträge 25 Milliarden Mark, im Vorjahre 17 Milliarden.

Verständigung zwischen Stadt und Land.

Der Vorsitzende des Württ. Grundbesitzerverbands, Freiherr von Freyberg schreibt uns:

Nachdem es gelungen ist, durch die Statistik des Reformbunds der Gutshöfe darüber Klarheit zu bekommen, in welchem Verhältnis der große, mittlere und kleine landwirtschaftliche Betrieb an der Versorgung der Städte beteiligt ist, gibt es, eine immer größere Verständigung zwischen den Verbrauchern und den landwirtschaftlichen Erzeugern herbeizuführen.

In Hessen haben sich die Landwirte unter Führung des Reformbunds zusammengeschlossen und besetzen die Städte mit Kartoffeln. Leider ist es bei uns in diesem Jahr dafür zu spät. Aber wir können uns für die kommende Zeit darnach richten.

Die wissenschaftliche Volkswirtschaft lehrt, daß Angebot und Nachfrage die Preise regeln. Aber außerordentliche Zeiten haben immer außerordentliche Mittel verlangt. Unsere traurige Zeit verlangt, daß das eigene Interesse hinter dem der Allgemeinheit zurücktritt und die höchsten Preise sind nicht mehr die wichtigsten für den Erzeuger einer Ware.

Wenn wir dies schaffen, so haben wir den Weg gezeigt, wie auch bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen vorgegangen werden kann.

Liefert die Waffen ab!

Es wird uns geschrieben: Die für die freiwillige Waffenabgabe festgesetzte Frist neigt sich ihrem Ende zu. Wenn auch die bisherigen Ergebnisse der Waffeneinsammlung nicht unbefriedigend sind, so ist doch anzunehmen, daß sich auch heute noch eine beträchtliche Anzahl ablieferungswichtiger Waffen in den

Händen der Bevölkerung befinden. Es darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Periode der freiwilligen Ablieferung doch nur den ersten Teil der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes darstellt. Ist erst die freiwillige Ablieferung zu Ende, so wird die Erfassung der noch zurückgehaltenen Waffen mit allen Mitteln durchgeführt werden. Die Ergebnisse der freiwilligen Ablieferung werden Schüsse darauf zulassen, in welchen Bezirken noch Waffen zurückgehalten werden. Wo dies zu vermuten ist, wird bei Einreisen mit Hausdurchsuchungen, bei Gemeinden oder Bezirken mit Fernsuchungen und Durchsuchungen in größerem Maßstab vorgegangen werden. Zu beachten ist ferner, daß das Gesetz nicht nur eine Ablieferungspflicht, sondern auch eine Anzeigepflicht festsetzt. Jeder, der noch Waffen verborgen hält, sollte sich genau überlegen, ob er verantworten will, durch gleichzeitiges Handeln sich selbst und seine Familie ins Unglück zu bringen. Noch ist Zeit und Gelegenheit, die Waffen herauszugeben. Nach dem 1. November kommt die Rente zu spät.

## Neues vom Tage.

### Schließung einer Eisenbahnwerkstätte.

Berlin, 24. Okt. Wegen des Rauchverbots in den Werkstätten von Schneidemühl kam es zu ernstlichen Austritten. Die Arbeiter griffen den Amtsverwalter tätlich an und entzerrten ihn aus dem Betrieb. Die Eisenbahnverwaltung hat nun die Werkstätten geschlossen und den Arbeitern gekündigt.

### Reise der Russen.

Berlin, 24. Okt. Lofowski, Sinowjew und 20 andere bolschewistische Agenten sind gestern in Begleitung des Unabhängigen A. Hoffmann über Stettin nach Neval abgereist. Die schwedische Regierung hatte die Reise über Schweden verhindert.

### Gegen die Sozialisierung.

München, 24. Okt. Im Staatshaushaltsausschuß erklärten Finanzminister Krausned und Generaldirektor Klüber, die Sozialisierung der Bergwerke im gegenwärtigen Augenblick würde zu einer Katastrophe des bayerischen Wirtschaftslebens führen. Die Erfahrungen, die bisher im Reich gemacht wurden, seien nicht günstig. Das Ziel der Verbilligung würde durch den benötigten Maschinenapparat nicht erreicht. Der Staat könne einen gewissen Teil der Naturkräfte selbst abbauen, aber alle Bodenschätze selbst zu bewirtschaften, würde zu weit führen. Das Privatkapital solle man nicht ausschalten, denn seine Mitwirkung bedeute Wettbewerb und damit Fortschritt.

### Streik.

Hamburg, 24. Okt. Die staatlichen Arbeiter Hamburgs fordern einen Mindestlohn von 350 M. Sie drohen mit dem Streik.

Bremen, 24. Okt. Die bremische Bürgerschaft hat die Lohnforderungen der Staatsarbeiter gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Streitfrage wird dem Reichsarbeitsministerium überwiesen. Die Technische Nothilfe erhält den Betrieb der Wasserwerke beschränkt aufrecht.

### Krieg im Osten.

Helsingfors, 24. Okt. Drei Viertel der Roten Befehls von Petersburg wurden an die Südfront geschickt, wo Wrangel eine Schluppe erlitten haben soll. Da die Sowjetregierung den Offizieren nicht traut, werden sehr viele Offizierstellen mit Unteroffizieren und Gemeinen besetzt.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.  
19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was soll das?“ fragte er.  
„Doch nur auf, mein Schatz, wie sie sich freuen wird. Die Haube habe ich gestern abend gearbeitet, und dabei an Dich gedacht, wie Du Dich im Kasino amüßieren würdest!“

„Wie hübsch von Dir! — Ach, und Dein Bild!“ Entzückt betrachtete er es und führte es dann an seine Lippen.

„Ach, Wolf — was tust Du? Du hast mich doch und ich auf die Fußspitzen stellend, reichte sie ihm mit allerliebster Geberde den Mund zum Kusse. „Nun aber schnell Dein Bild, Liebster!“

Frau Berger trat da mit der Limonade herein. „Für den Herrn Leutnant habe ich eine Flasche Bier, die er hoffentlich nicht verschmähen wird!“ Man sah ihr an, wie freudig erregt sie war, ihren Gästen etwas anbieten zu können.

„Das ist recht, Mutterchen,“ sagte Wolf freundlich, „ich habe gerade viel Durst, und Wasser ist so dünn!“

„Mutter Berger, sehen Sie doch nur,“ rief da Mary freudig. Die Alte trat an den Tisch. Ihre erster Blick fiel auf die Bilder. „O je, o je — nein so was — und so ähnlich, wie aus den Augen geschnitten!“ Und abwechslend betrachtete sie bald das eine, bald das andere Bild.

„Und sehen Sie die schöne Haube nicht, die meine Mary Ihnen gebracht hat?“ fragte da Wolf. Da sah die Alte das für sie bestimmte Geschenk. — „Was die soll ich haben? O, die ist viel zu schön für mich,“ und Tränen der Rührung traten in ihre Augen, wie sie das „Kunstwerk“, wie Wolf scherzend sagte, in die Hand nahm und von allen Seiten betrachtete.

„Nein, Mutter Berger, die ist noch lange nicht gut genug für Sie! Die tragen Sie immer und denken dann

## Kriegszustand in England.

London, 24. Okt. Wie Reuters meldet, ist dem Unterhaus ein Gesetz für die Zeit des Streiks zugegangen, das der Wiedereinführung des Kriegszustands ziemlich gleichkommt. Die zweite Lesung soll am Dienstag stattfinden und die Abstimmung beschleunigt werden.

Die Eisenbahner haben am Samstag eine gemeinsame Beratung mit dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter abgehalten.

In Bradford sind nach dem „Zeit Parisien“ 13 000 Transportarbeiter in den Ausstand getreten. Außer den Bergleuten sind bis jetzt 309 500 Arbeiter beschäftigt.

### Die Ausschreitungen gegen Verkleidungen.

Berlin, 24. Okt. WTB. meldet: Anlässlich des Steuerstreiks der Arbeiterschaft hat der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Reichert sich an die Regierung gewandt. Er hat darauf aufmerksam gemacht, daß den Unternehmern durch Reichsgebot die undankbare Aufgabe eines Steuereinziehers auferlegt worden ist und daß sie angesichts der Ausschreitungen eine wirksame Hilfe der Regierung erwarten. Daraufhin hat der Reichsminister der Finanzen, im Benehmen mit dem Arbeitsminister der Finanzen und dem Reichsarbeitsminister folgende Antwort erteilt: Die Reichsregierung hat die schweren Ausschreitungen, die in einzelnen Gegenden des Reichs von der Arbeiterschaft gegen die Leiter von Fabrikbetrieben begangen worden sind, aufmerksam verfolgt. Sie muß es auf das ernste mißbilligen, wenn unverantwortliche Personen den gesetzlich eingeführten Lohnabzug zum Vorwand nehmen, um die Arbeiterschaft gegen die Unternehmer aufzuheizen und zu Gewalttätigkeiten verleiten. Die Verhinderung der Ausschreitungen ist in erster Linie Sache der Länder als Inhaber der Polizeigewalt. Mit diesen sind bereits vor längerer Zeit Verhandlungen eingeleitet worden, um gewalttätiges Vorgehen der Arbeiterschaft gegen die Betriebsleitungen zu verhindern. Insbesondere sollen die Polizeibehörden derartige Gesetzwidrigkeiten sofort in ruhiger aber bestimmter Weise entgegenzutreten. Der Erfolg eines solchen Vorgehens hat sich bei den Vorgängen in Stuttgart erwiesen. Es darf daher erwartet werden, daß in Zukunft Ausschreitungen der Arbeiterschaft gegen die Verkleidungen — auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. (1)

### Der Fall Augustin.

Berlin, 24. Okt. WTB. erfährt über die angeklagte Bestechung eines Beamten des Reichsernährungsministeriums: Im Mai 1920 wurde dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt, dem Vortragenden Rat im Ministerium Dr. Augustin seien in seiner amtlichen Eigenschaft Geschenke gemacht worden, weil er sich für die von der Ackerbaugesellschaft beantragte Bewilligung zur Einführung von Bindgarnt erfolgreich verwendet habe. Augustin befand sich damals im Urlaub. Nach seiner Rückkehr wurde er über die Bestechung gehört. Er gab ohne weiteres zu, daß er seit vielen Jahren ihm befreundete Dr. Glod, der Geschäftsführer der Ackerbaugesellschaft, bei der Laufe seines jüngsten Kindes als Paie 1000 Mark in Form einer Sparkasseneinlage ihm übergeben habe, ohne jede Beziehung auf seine amtliche Tätigkeit. Sonst habe er kein Geschenk erhalten. Am folgenden Morgen machte Augustin die dienstliche Mitteilung, er habe am Befragen von seiner Frau erfahren, daß ohne sein Wissen auf ihr Konto von Dr. Glod ein Betrag von 6000 M. überwiesen worden sei. Darnach lag der Tatbestand der Beamtenbestechung nicht vor. Mit der Beamtenbestechung war aber auch die Annahme solcher Geschenke nicht vereinbar. Augustin wurde veranlaßt, seine Ent-

lassung zu nehmen. Am 30. September ist er ohne Pension aus dem Amt geschieden.

### Danzig an Polen ausgeliefert.

Paris, 24. Okt. Die Entschickung des Vorschlagterrats über Danzig bestimmt: Danzig wird in das polnische Zollgebiet einbezogen und erhält von den Zollbeiträgen nur einen noch festzusetzenden Anteil an den Reineinnahmen. Die Hafenverwaltung wird aus Polen und Danzigern zusammengesetzt, die Eisenbahnen werden polnisch, Danzig behält nur die Post. Es hat auch die polnische Währung anzunehmen. Nach außen wird Danzig durch die polnische Regierung vertreten.

### Austritt der Sozialdemokraten aus der österreichischen Regierung.

Wien, 24. Okt. Infolge der letzten Wahlen zur Nationalversammlung, die von jetzt an Nationalrat heißt, sind die sozialistischen Mitglieder auf Grund eines Beschlusses der sozialistischen Abgeordneten aus der Regierung ausgetreten. Die Christlich-soziale Partei wird voraussichtlich die Regierung allein bilden und rechnet auf die Unterstützung der Großdeutschen. Präsident des Nationalrats soll Dr. Weiskirchner, der frühere Oberbürgermeister von Wien, werden. Die neue Regierung wird ihre Hauptaufgabe darin sehen, den trostlosen Stand der Wirtschaft und der Finanzen zu bessern, die Salina zu heben und die Lebensmittelversorgung mit Hilfe Ungarns zu regeln.

### Italien und der englische Kohlenstreik.

Rom, 24. Okt. Der Unterstaatssekretär Sitta hat über die Rückwirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks auf Italien erklärt, das Kohlenkommissariat habe namhafte Kohlenvorräte angelegt. Die Bestände vom Juni seien beinahe verdoppelt und beließen sich auf mehr als eine Million Tonnen. Trotzdem aber werde die italienische Regierung einen besonderen Ausschuß nach Oberschlesien entsenden, um die Ursache der verspäteten Lieferung festzustellen und die Nachlieferung der rückständigen Mengen zu erreichen. Auf jeden Fall rechnet Italien auf die Lieferung von monatlich 200 000 Tonnen durch Deutschland.

### Der Streit um das Erdöl.

London, 24. Okt. Die englisch-französischen Verhandlungen über die Delfelder in Mesopotamien haben in Amerika große Unzufriedenheit hervorgerufen. Die amerikanische Regierung wird gegen den Versuch Englands, sich in den Alleinbesitz zu bringen, entschieden Widerspruch erheben und den Schriftwechsel veröffentlichen.

Breslau, 24. Okt. Offenbar mit russischem Gold ist in Gleiwitz eine kommunistische Zeitung gegründet worden, womit am ehesten der polnischen Sache gedient wird.

London, 24. Okt. General Lloyd wurde mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in London beauftragt. Er hat Freiwillige zu einer Schutztruppe zu organisieren. Die Bevölkerung begrüßt die Maßnahme. Der Geschäftsführer der Transportarbeiter erhebt Widerspruch gegen die Bildung einer weißen Garde.

WTB. Paris, 25. Okt. Demizelos erklärt dem Vertreter des Tempel in Athen, wenn König Ikonzer sterbe, werde sein Bruder Paul König. Demizelos drängt aber vorher die Bürgerschaft dafür, daß König Konstantin auf alle Thronansprüche verzichte. Das Wahlergebnis werde beweisen, daß seine Sache verloren sei und daß er zur seinen Sohn um den Thron bringen werde, wenn er seinen persönlichen Ehrgeiz befriedigen wolle.

an mich — die habe ich Ihnen aus Dankbarkeit genährt! Und die Bilder sollten Sie immer an uns erinnern, wenn wir nicht mehr hier sind.

„Ihr guten Kinder! Mühte sich nur recht bald Euer Wunsch erfüllen,“ sagte da Frau Berger gerührt, „daß ihr recht bald Mann und Frau werdet!“ Wolf und Mary sahen sich tief in die Augen — war das doch ihr sehnlichster Wunsch. Nach einer kleinen Weile verabschiedeten sie sich und gingen, begleitet von Frau Bergers Dankesworten. Arm in Arm schritten sie wieder hinaus in die schweigende Nacht. „Was wolltest Du fragen?“ nahm Wolf zuerst das Wort.

„Vorgestern Mittag sah ich Dich mit Fräulein Ulrich — ach, Wolf, das tat mir so weh!“

„Mädchen ist doch nicht etwa eifersüchtig? — Sieh, Kind, meine Stellung legt mir viele gesellschaftliche Verpflichtungen auf, denen ich mich unumgänglich entziehen kann; ich verkehre in dem Hause Ulrich, werde dort viel eingeladen, und deshalb kann ich das Fräulein nicht gut vernachlässigen, trotzdem sie mir im höchsten Grade unsympathisch ist.“

„Wirklich, Wolf?“ Und fragend sah sie zu ihm empor.

„Ja, Kind. Ein herzloseres, oberflächlicheres Geschöpf ist mir noch nicht vorgekommen —“

„Und doch wird geredet, schon lange, Du würdest Dich mit ihr verloben! Sie ist hübsch und reich, sehr reich! Stets läuft Sie die neuesten Hüte in unserem Geschäft und ist dabei so peinlich und so wenig angenehm, daß jeder sich scheut, sie zu bedienen; mich irrt stets dies Los; Frau Wübel schickt mich, weil auch sie sich vor ihr fürchtet!“

„Das glaube ich gern, solchen Eindruck macht sie! Ist es ihr bisher nicht gelungen, mein Herz zu erobern, ist es jetzt völlig unumgänglich, die kleine Mary daraus zu verdrängen. Bist Du nun zufrieden, Kleine?“ fragte er, lächelnd in ihre großen leuchtenden Augen sehend und ihren Arm an sich drückend.

„Ja, Wolf,“ sagte sie einfach. „Nur gehen mir jetzt so ernste Gedanken durch den Kopf — ob ich Dir doch nicht hinderlich bin betreffs Deiner Zukunft. Wenn Du nicht mehr Soldat bist — würde Dir denn der Beruf bei der Polizei oder an der Steuer zusagen? Ich glaube es nicht! Ach, ich bin nur ein einfaches Mädchen ohne Rang und Namen — Du dagegen — Du klopstest sicher nirgends vergeblich an, auch wenn Du Dir in den höchsten Kreisen eine Lebensgefährtin suchen wolltest!“

„Aber Mary —“

„Was mich nur anreden, Wolf! Da denke ich dann, es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten uns niemals gesehen —“

„Mary,“ unterdrückte er sie erregt, ihre Hand fest pressend. „Mary, wenn Du mich wirklich lieb hast, dann sage so etwas nicht wieder — oder traut es Dir vielleicht, dem armen Offizier anzugehören? Deine Schönheit könnte Dir viel einbringen — Geld und Macht und Glanz, was ich Dir nicht bieten kann!“

Da sah sie ihn mit einem unbefehrblichen Blick an, der ihn veranlaßte, nicht weiter zu reden. Sie verstanden sich schon. — Beide schwiegen: die Mondnacht umfing sie mit ihrem Zauber — alles schien aufgelöst in Luft und Glanz. Ganz wie absichtslos gingen sie einen schmalen Weg, der an beiden Seiten mit dicht belaubten Bäumen besanden war, deren Ästige ineinander saßen, wodurch kein Lichtstrahl dringen konnte, so daß es seltsam dunkel um sie her war. Zitternd schmiegte sich Mary fester an ihn.

„Fürchtest Du Dich, mein Lieb?“ fragte er leise, gleichsam als scheue er sich, mit einem lauten Worte den Zauber, der sie umwoh, zu zerreißen. Statt aller Antwort schüttelte sie den Kopf und schaute lächelnd zu ihm empor. Er konnte es nicht sehen — aber er fühlte, daß ihre Augen ihn suchten, und er bezugte sich nieder, den zarten Mund zu küssen.

# Landtag.

Stuttgart, 23. Okt.

(16. Sitzung.) Die ganze heutige Landtagssitzung war ausgefüllt mit der großen Anfrage Pflüger (S.) und Ornoffen über die sprunghafte Steigerung der Preise für die notwendigen Nahrungsmittel. Pflüger begründete sie und wies auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage großer Teile unseres Volkes hin. Eine Herabsetzung der Einkommen sei ohne Berücksichtigung nicht möglich; im Gegenteil müßten die Einkommen erhöht werden. Der Weg des Bauernbunds führe zum Zusammenbruch. Die Wirtschaft des Reichsernährungsministers Dr. Hertens ruiniere das Volk. Der Wille, den Wucher zu brechen, sei aus Furcht vor politischen Folgen auch bei den Mittelparteien gedrohen. Von einer Steigerung der Erzeugung sei keine Rede mehr. Solange die Notlage bestehe, dürfe kein Brotgetreide der Ernährung entzogen werden. Der Redner griff das Verhalten des Bauernführers Körner an. Agitatoren riefen im Lande herum, um Anleihen zur Streichhinterziehung zu geben. Gegen die Forderung der Entente auf Lieferung von 800 000 Weizen sei schärfster Protest zu erheben. Der Reichsernährungsminister Hertens habe 90 Millionen Mark zurück zu spät und zu spät nicht verschwendet. Die Rechte sei Schuld an der Steigerung der Preise, habe aber nichts für die Steigerung der Erzeugung getan.

Ernährungsminister Dr. Schall verwies auf die Bemerkungen der Regierung um eine volle Erhaltung und gerechte Verteilung. Die Kartellbildung sei in vielen Bezirken günstig. Schuld an den hohen Kartellpreisen sei die Preispolitik des sozialdemokratischen Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht, der die hohen Preise seinerzeit festgelegt habe. Die Schuld daran, daß der begründete Wunsch der landwirtschaftlichen Organisationen wegen eines Kartellpreises von 20-24 Mk. erzwungen blieb, trage die Schwab. Tageszeitung. Der Viehstand sei trotz der Seuche nicht schlecht. Die Milchproduktion bleibe hinter dem im September noch zurück. Dem Prolet gegen die Milchviehhaltung sei die Entente schuldig, die das ganze Haus an. Die Versorgung sei heute im allgemeinen nicht schlechter als im vorigen Jahr. Preissteigerungen seien nur bei Obst und Fleisch eingetreten. Ein Preisabbau ohne Verbesserung der Salina sei nicht möglich. Notwendig sei der Selbstschutz der Verbraucherorganisationen beim Preisabwärtswesen und eine energische Front gegen Wucher, Schleichhandel und Schieberel. Für die Bauern zu höheren Preisen aufhebe, beschränke ein Verbot des Wochens. Die Hauptsache sei eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

In der Aussprache bei mehr als halb leerem Hause brachte die Wg. Pflüger (D.D.P.) die Wünsche der Frauen zum Ausdruck. Mit dem Preisabbau müßten die Bauern anfangen; die Inflation könne es nicht. Notwendig seien Lieferungsverträge zwischen den Gemeinden der Erzeuger und denen der Verbraucher. Die mühsigen Zwischenglieder im Handel seien auszuschalten.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 4 Uhr: Kleine Anfragen, Landeshaushaltsgesetz, Schulhaushaltsgesetz und Fortsetzung der Leunungsdebatte.

## Aus Stadt und Land.

Freitag, 26. Oktober 1920.

**Gewerbeverein Altsenig.** Am gestrigen Sonntag Nachmittag fand im Gasthof z. Löwen die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, welche zahlreich besucht war. Vereinsvorsitzender Hrn. Paul Beck begrüßte die Mitglieder, besonders auch die von auswärts erschienenen und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, welcher durch Erheben von den Vätern ehrend gedacht wurde. Anschließend erstattete der Kassier Adolf Henkler den Kasseebericht. Nachdem dieser vorgelesen und nachdem dem Kassier Entlastung erteilt war, erstattete der Vorsitzende einen Bericht über die Vereinsstätigkeit. Aus diesem war zu entnehmen, daß im vorstehenden Jahr die Vereinsstätigkeit nicht geruht hat und daß für Vorsitzenden und Kassierer mancherlei Arbeit anfiel. Besonders war zu hören, daß der Verein mit den angelegten Beiträgen ankommt. Der Verein zählt 198 Mitglieder. Von Interesse waren die Mitteilungen des Vorsitzenden über die Beschlüsse des Verbandstages in Kottbus, sowie über das was in Betrieb genommene Handwerkerholungsheim in Niederan, das erholungsbedürftigen Mitgliedern der Gewerbevereine eine geeignete Unterkunft und Gelegenheit zur Erholung und Kräftigung bietet. Die Kosten sind freilich erheblich über den voranschlag hinausgegangen und so wird erneut an die Mitglieder um Beiträge für das Heim herangefordert. Hier soll zu diesem Zweck wieder eine Hausammlung stattfinden. Die Beitragsprüfungen sollen nach einem Bescheid der Handwerkskammer nicht mehr hier, sondern in Nagold abgehalten werden. Der Gewerbeverein will deshalb in Remlingen vorföhrlich werden. An der hier stattgefundenen Meisterprüfung haben 9 Handwerker teilgenommen. Im Frühjahr soll die nächste Meisterprüfung folgen. Ein Kurs in Stenographie soll demnächst stattfinden. Die Handwerkskammerwahlen werden in unserem Kommerbezirk diesmal durch die Innungen vollzogen. Die Gewerbevereine, welche die Wahl selber vollzogen haben, scheiden also dabei aus. Im Laufe des Winters ist ein Vortrag im Gewerbeverein in Aussicht genommen, auf nächste Jahr auch eine Befähigungsprüfung. Am Schluß seiner Darlegungen dankte der Vorsitzende dem Kassierer, auch dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins, für ihre Mitarbeit und erteilte letzterem das Wort zu einem Referat über die Verkehrsfragen, wodurch sich eine Aussprache angeschlossen, welche manche Anregung gab. Besonders Interesse bringt man im Gewerbeverein dem Entwurf der Wirt. Kraftverkehrs-Gesellschaft entgegen, welche Anoverbindung von Altsenig nach Pfalzgrafenweiler-Dorsalten Fremdenstadt aufreht und noch weitere Linien ins Auge gefaßt hat. Bezüglich des Zugverkehrs ging die allgemeine Meinung der Versammlung dahin, daß im Sommerfahrplan der erste Zug wieder, wie früher, auf 5 Uhr zurückverlegt wird, um die Fernverbindungen zu erreichen, ein Wunsch, der sehr begründet und berechtigt ist. Es ist zu hoffen, daß die Eisenbahngeneraldirektion dieser Notwendigkeit künftig nicht verschließt und dem allgemeinen Wunsch des hiesigen Bezirks in dieser Richtung Rechnung trägt. Es folgten die Wahlen in den Ausschuss und der Beisitzendenrat. Für fünf ausstehende Ausschussmitglieder, sowie für das verstorbenen Ausschussmitglied Stelner

war Neuwahl nötig. Die ausstehenden Mitglieder wurden wiedergewählt und als sechstes Mitglied neu Schumacherwester Dürschmahl. Die Tagesordnung war damit erschöpft. G. Schneider sprach zum ruhigen Vorstehenden, Hrn. Paul Beck den wohlverdienten Dank für seine Dienste aus Karl Armbruster sen. dem Kassierer. Damit war die Versammlung beendet.

**Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Landtagsabgeordneter Henne, Tübingen, hat mit weiteren fünf Abgeordneten folgenden Antrag im Landtag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei der gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Bestimmungen getroffen werden, welche es den einzelnen Kantonsstaaten erlauben, die Lebensinteressen des Kaufmanns und gewerblichen Mittelstands sowohl, als auch die besonderen Verhältnisse der Landbevölkerung in angemessener Weise zu berücksichtigen.

**Der neue amtliche Zugsfahrplan, Ausgabe vom 24. Okt.,** ist heute bei der II. von Deutsche Bahngesellschaft, Stuttgart, erschienen. Er ist wieder vermehrt und erweitert und enthält den Gesamtfahrplan der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anhang und in Ueberfahrtsfahrplan der Straßbahnlinien, der Straßenbahnen und der Eisenbahnlinien, sowie die bestehenden Schnellzugverbindungen über Württemberg.

**Gerichtsausschuss.** Die Kommission des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart ist als die alleinige Geschäftsstelle der Gerichtenverteilung für Württemberg aufgestellt worden.

**Nachzahlung an Viehhalter.** Auf die Eingabe des landw. Hauptverbands hat sich die würt. Fleischversorgungsstelle bereit erklärt, ausnahmsweise für das zwischen dem 12. und 18. April abgetriebene Schlachtvieh eine Nachzahlung von 10 Mark für den Zentner Lebendgewicht zu gewähren, soweit solche Nachzahlungen nicht schon von einzelnen Kommunalverbänden erfolgt sind. Mit der Nachzahlung soll die Schädigung der Viehhalter durch die in der genannten Zeit eingetretene vorübergehende Senkung des Schlachtwertes ausgeglichen werden.

**Das Goldausgeld bei Zollzahlungen** beträgt vom 10. November 1920 ab bis auf weiteres 100 Prozent.

**Eine Warnung für Durchreisende in Basel** geht der „Bad. Presse“ von einem Leser zu. Derselbe ist von Halingen nach Basel gefahren, um mit dem Schnellzug landeinwärts zu reisen. Bei seiner Ankunft in Basel wurde er, da der Aufenthalt in Basel auf dem Bahnhof etwa drei Stunden betrug, von einer auffallend großen Anzahl Gepäckträger bedrängt, welche ihm sein Gepäck die kurze Straße vom Bahnhof II in den Wartsaal tragen wollten. Infolge vorheriger Warnung von Seiten eines Mitreisenden nahm er davon Abstand, erfuhr jedoch im Wartsaal von Mitreisenden, daß einzelne für diese Dienstleistung nach deutschem Geld 15 Mark zahlen mußten. Es erscheint deshalb angezeigt, alle deutschen Reisenden auf die Ueberforderung aufmerksam zu machen.

**Schönbura, 23. Okt. (Todesfall.)** Vor einigen Tagen verschied im 75. Lebensjahr der langjährige frühere Direktor des Sanatoriums Schönbura in Schönbura, Herr Dr. Otto Römpler. Selbst langentkrankt, gründete er, durch persönlichen Erfolg in Schönbura ermutigt, zu einer Zeit, als die Tuberkulosebewegung noch im Anfang stand, aus kleinen Anfängen heraus das Sanatorium Schönbura als tüchtigen Kurort für Tuberkulosebehandlung der leidenden Menschheit. Wenn heute Schönbura einer der bestbekanntesten deutschen Heilorte für Lungentuberkulose ist und Jahre hindurch viel zur Dämpfung der Tuberkulose beigetragen hat, so gebührt ihm ein großer Teil des Verdienstes.

**Oberrösch, 24. Okt. (Diebstahl — Milchpanscherel.)** Als ein Straßenwärtler und seine Frau sich kurze Zeit aus ihrer Wohnung beim Binderhof entfernten, wurden ihnen 1800 Mark gestohlen. — Laut Schwarzwälder Boten ist eine Banknotenfälscherin aus Hardt wegen Milchpanscherel vom Schöffengericht zu 800 Mk. Geldstrafe, Veröffentlichung des Urteils und Tragung der Kosten verurteilt worden.

**Stuttgart, 24. Okt. (Kriegerdenkmal.)** Hier wurde ein Ausschuss gebildet, der die Schritte zur Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen von Groß-Stuttgart auf dem Waldfriedhof einleiten soll.

**Stuttgart, 23. Okt. Die Wirtschaftlichkeit der Schiffahrtsstraße.)** Auf dem Karlsruher Schiffahrts- und Wasserwirtschaftskongress hat Vizepräsident Dr. Böhmeler-Mannheim außerordentlich delangreiche Ausführungen gemacht über die Wirtschaftlichkeit des Kanals Pfälz-Bödingen-Weislingen. Seine technische Beweisführung wird zur Zeit von den Sachverständigen überprüft. Für die süddeutsche Volkswirtschaft wäre es von großem Wert, wenn der Großschiffahrtsweg Mannheim-Bödingen in das stark industrialisierte Riedtal, wo Fabrik an Fabrik liegt, heringeführt werden könnte.

**Waiblingen, 24. Okt. (Unter die Räder.)** Der Sohn Eugen des Mechanikers Bud hier geriet vorgestern unter die Räder eines rangierenden Zugs und wurde vollständig zermalmt.

**Altsenig, 23. Okt. (Saubere Durschen.)** Ein Dursche aus Dentsendorf kam dieser Tage in einen hiesigen Laden und verlangte eine Schachtel Zündhölzer. Als ihm die Frau herausgeben wollte, entriß ihr der Kerle die Geldmappe mit 133 Mark Inhalt und sprang davon. Er konnte jedoch verhaftet werden. Auch der Bruder dieses Freischützen ist festgenommen. Er hat sich an Kleingeldverbrechen im hiesigen Ort beteiligt.

**Bödingen, 24. Okt. (Brand.)** Scheune- und Stallgebäude des Fuhrmanns Johs. Kunz ist mit großen Futtermitteln niedergebrannt. Die Familie wurde schon zum viertenmal vom Brandunglück heimgesucht.

**Heidenheim, 24. Okt. (Unregelmäßigkeiten.)** In einem auf genossenschaftlicher Grundlage betriebenen hiesigen Unternehmen mit zahlreichen Filialbetrieben sind laut „Grenzboten“ „Unregelmäßigkeiten“ von 22 000 Mk. in Geld und Waren festgestellt worden.

**Ellwangen, 24. Okt. (Som Rathaus.)** Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern kann dem Wunsch der Stadtgemeinde auf Zuweisung von Polizeiwache in die Unteroffiziersvorbildungsanstalt Rechnung getragen werden, wenn eine andere Möglichkeit zur Unterbringung des Waisenhauses sich findet.

**Ulm, 24. Okt. (Ueberfall.)** Am Donnerstagabend drangen zwei Kerle in das Bahnhofgebäude Unterelchingen bei Ulm ein, banden den Wächter unter Dach an Händen und Füßen und verlangten unter Vorhalten des Revolvers die Auslieferung der Kassenschlüssel. Sie fanden nur 25 Mk.

**Blaubeuren, 24. Okt. (Beschlagnahme.)** Landjäger fanden auf einem von Schiffen kommenden Fuhrwerk einer Ulmer Expeditionsfirma 15 Ztr. Haber, Weizen und Gerste unter Meckeln verpackt. Die Ulmer Firma hatte den Sommer über Pferde an einige Bauern ausgeliehen und sollte durch diese Futtermittel entschädigt werden.

**Bernaringen O.A. Blaubeuren, 24. Okt. (Einbruch.)** Dem Wirt zum „grünen Baum“ wurden von einem Uebernachtgast aus der Kommode 10 000 Mk. gestohlen. Der Dieb wurde in Ulm festgenommen. Es ist ein erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Verbrecher, der unter dem Pseudonym „Weizen“ für ein Geschäft in München aufzukaufen, im Bezirk herumreiste.

**Ravensburg, 24. Okt. (Ueberfahren.)** Der 22-jährige Anspänner Josef Angele der Vokalbahn geriet in der Papierfabrik von Baiersfurt unter die Räder und wurde sofort getötet.

**Friedrichshafen, 24. Okt. (Suberei.)** Mittwochabend wurde kurz nach der Ausfahrt aus Friedrichshafen auf den badischen Personenzug ein scharfer Schuß abgegeben, der eine Scheibe eines Wagens 3. Klasse durchlöcherete und sprengte. Verletzt wurde niemand.

**Freudenstadt, 23. Okt. (Som Rathaus.)** Der Gemeinderat beschloß die Aufnahme eines Darlehens von 2 1/2 Millionen Mark für den Murgwasserwerksbau. Den Waldarbeitern wurde vom 1. Oktober ab der Stundenlohn um 60 Pfg. erhöht.

**Karlruhe, 24. Okt. Von einem der Stuttgarter Regierung nahestehenden würt. Parlamentarier wird im Anschluß an eine kürzlich hier abgehaltene Zusammenkunft der Abgeordneten aus Baden, Württemberg, Hessen usw. mitgeteilt, daß der Zusammenschluß Badens mit Württemberg, der bekanntlich in Baden viele Gegner hat, nicht weiter verfolgt werden soll.**

**Eingen, 24. Okt.** Der bei dem Eisenbahnunfall schwer verletzte Heizer ist im Krankenhaus gestorben. Einem Mann und einem Mädchen mußte ein Fuß abgenommen werden.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** In die Entwertung der deutschen Mark im Ausland ist diese Woche ein Stillstand gekommen. Sie notierte am 18. Oktober in Zürich 8,95, am 20. 9,07 1/2 und am 22. wiederum 9 Rappen. Das ist schlecht genug und erklärt die Meinung, die bei uns bereits wieder einsetzt, aber es besteht die Hoffnung, daß es nun langsam wieder aufwärts gehen werde. Im Inland zeigt der Geldmarkt ein unverändertes Bild harter Anspannung mit künstlich niedergehaltenen Geldkursen.

**Werte.** Im Effektenverkehr an den deutschen Börsenplätzen herrscht wieder ein Hauffretreiben; als ob wir uns in der Zeit des schönsten Konjunkturaufstiegs befänden. Kursprünge, wie sie kaum einmal da waren, überbieten sich fernlich. Besonders Montanwerte, aber auch sonstige Industrielisten aller Art werden blindlings gekauft und mit Preisen bezahlt, für die jedes vernünftige Maß fehlt. Sogar die Staatsanleihe wird dadurch in den Hintergrund gedrängt worden. Die Ermittelung wird nicht ausbleiben. Es ist aber ersichtlich, daß die Regierung diesem Spekulationsansturm (trotzdem) zuseht, während sonst auf allen Gebieten finanzieller Bewegung Verzicht und sogar die Sozialisierung des Bergbaus betrieben wird. Ruhiger ist der Futtermittelmarkt, wo die festgesetzten Preise ziemlich unverändert bleiben. Weizenanleihe 7 1/2, dagegen 4 Proz. Württemberger etwas erhöht auf 85,25 auf 85.

**Produktenmarkt.** Die Marktpreise haben sich an der Breitere Vorbe etwas erhellt. Ueberhaupt ist die Nachfrage nach den meisten Produkten etwas ruhiger geworden, ausgenommen Futtermittel, Roggen, Raps und Mohn, die durch den frühen Felderndar in die Höhe gedrückt wurden. Am 22. Oktober waren in Berlin für den Januar 1921 folgende Preise: Weizen 200-205, Futtermittel 125-130, Raps 45-50, Roggen 500 bis 505, Raps 611, Mohn 48-53, Weizen 25-33, Raps 38-42, Erbsen 24-25 und Mais 185 Mk. Das sind aber, wohlverstanden, Berliner Preise, die sich durchgehend aus nachliegenden Gebieten höher stellen als unsere einheimischen Notierungen, bei denen eine Menge Speisen wegfallen. Die Weizenpreise sind hoch geblieben, im allgemeinen aber unverändert. Die Hoffnung, daß Weizen sich noch verbilligen werde, ist durch den Wucherer nicht erfüllt worden.

**Warenmarkt.** Die Kohlen- und Eisenpreise sind noch unverändert, doch scheint die Ermittelung einzelner Montanergebnisse an Eisen zum 1. November Lausche zu werden. Die Steigerung der Lederpreise geht immer noch vor, eine Folge der fortgesetzten anziehenden Hautpreise. Das Textilgeschäft geht flott; an einem weiteren Preisabbau ist nicht zu denken, eher an das Gegenteil. Die Zwangswirtschaft in der deutschen Textilindustrie soll aufgehoben werden.

**Viehmarkt.** Zuchtvieh ist unerschwinglich teuer. 10-12 000 Mk. für eine Kuh, 400-500 Mk. für ein Milchschwein sind die Regel, bezw. 15 000 Mk. für ein einfaches Arbeitsschwein, 20-25 000 Mk. für ein besseres.

**Holzmarkt.** Um 100 Mark haben unsortierte Bretter innerhalb einer Woche angezogen. Die Spekulation auf eine weitere Preissteigerung aller Arten von Holzsorten beginnt wieder zu triumphieren. Hier zu Papierung ist es wieder ruhig geworden.

**Vermischtes.**

**Herzogin Maria.** In Zürich starb am Freitag im 68. Lebensjahre die verwitwete Herzogin Maria von Sachsen-Koburg-Gotha.

**Raubmord.** In Bonnetten bei Donauwörth wurden einer alten Bäuerin und ihrem Enkelsohn die Hälse abgehauen und 50000 Mark, der Erlös für zwei verkaufte Pferde, geraubt. Als Täter kommt ein Schlepphändler in Betracht, der die Verhältnisse im Ort kannte.

**Neue Nordmaske.** Der Pariser Professor Vidal, der an das Krankenlager des Königs Alexander nach Athen berufen worden war, teilte einem Vertreter des römischen „Messagers“ mit, der Affe, von dem der König gebissen worden sei, wodurch die Blutergussung herbeigeführt wurde, sei ein zahmes, ruhiges Tier. Es handle sich offenbar um ein Verbrechen, denn die Tollwut sei dem Affen eingepflanzt worden.

**Ergünde in der Oberpfalz.** Das bayerische Finanzministerium fordert vom Landtag eine halbe Million Mark für Mäntel und Schürzen, die hauptsächlich für die Erziehung des Erzherzogs in der Oberpfalz bestimmt sind.

**Landeserrat.** Wegen Landeserrat wurde der frühere Marineleutnant von Verden, sowie mehrere Deputierte verhaftet, die Geheimpläne über deutsche Unterseeboote an auswärtige Mächte, u. a. Japan und Spanien, verkaufen wollten.

**Strasensand.** In Berlin wurde eine junge Dame in der Wilmsdorferstraße am hellen Tag von drei Stroichen überfallen und einer goldenen Uhr und des Mantels beraubt. Die Verbrecher sind entkommen.

**Der Dank japanischer Professoren an Deutschland.** In dankbarer Erinnerung an ihre in Heidelberg verlebten Studienjahre haben drei japanische Professoren der Medizin, Dr. O. Ojawa von der Universität Tokio, Dr. Inoue und Dr. Nishi von der Tohoku-Universität, unter ihren Kollegen, die ebenfalls dort studiert haben, eine Gedenkversammlung veranstaltet, deren Ertrag in Höhe von 1000 Yen dem Bürgermeister von Heidelberg zur freien Verfügung überlassen werden soll.

**Die Ruhrkohlenförderung im Monat September.**  
Die Förderung der Ruhrkohlen betrug im September insgesamt 7801886 Tonnen gegenüber 7484851 Tonnen im August. Arbeitstägig (bei 26 Arbeitstagen in beiden Monaten) stellte sich die Förderung auf 300042 Ton. im September gegen 287879 Ton. im August. Die Wagenanforderung hat zugenommen; während im August im Durchschnitt täglich 18658 Wagen angefordert und

gestellt wurden, betrug die Bedarfsanforderung im September — ohne die Anforderung und Bestellung an Sonn- und Feiertagen 19930 Wagen. Die Halbenbestände sind weiter zurückgegangen. Am 23. September betrug die Halbenbestände nur noch 71042 Ton. gegen 92394 Ton. am 28. August. Der Bahnverstand, d. h. die Ablieferung besadener Wagen, ist von 498906 Ton. im August auf 520464 Ton. im September gestiegen. Die Rippelerzeugung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen betrug im September werktäglich 30659 Ton., gegenüber 30719 Ton. im August, insgesamt 797129 Ton. im September, gegen 795694 Ton. im August. Der Umschlag der Kanalboote stellte sich im September werktäglich auf 25652 Ton., insgesamt 668960 Ton., im August werktäglich 25092 Ton., insgesamt 652398 Ton. Die Zahl der Bergarbeiter hat sich vor Ende August bis September um 8848 vermehrt; Ende September waren 511274 Bergarbeiter beschäftigt.

**Letzte Nachrichten.**

**WTB. Berlin, 24. Okt.** Die Deutsche Hochschule für Politik wurde heute Vormittag in Begleitung des Reichspräsidenten Ebert im Großen Hörsaal der Bauakademie feierlich eröffnet.

**WTB. Amsterdam, 24. Okt.** Der holländische Leiter der amerikanischen Zeitschrift Engineering News Record schreibt über seinen Besuch in Deutschland, er sei am meisten betroffen von dem elenden Wirtschaftszustand, unter dem das deutsche Volk zu leiden müsse. Amerika müsse Englands Politik schützen. Ein deutsches Deutschland bilde eine Bedrohung für die ganze Welt.

**WTB. Hamburg, 23. Okt.** Der heute morgen auf der Werft von Blohm und Voß angekündigte Streik der Arbeiter hat weiter an sich gewonnen. Auch auf der Reiherrstiegweil und auf dem Vulkan sind ähnliche Streiks im Anstand. Die Forderungen der Streikenden auf eine 30%ige Erhöhung der Löhne sind abgelehnt worden.

**WTB. Brest, 24. Okt.** Die Bewaffnung der Besatzungstruppen zeigt seit heute infolge ein anderer Bild, als Tanks in größerer Zahl im Oberfeld zu streifen. So rückten heute vormittag in Bresten 16 Tanks ein. Auch in anderen obersteilischen Orten sind Tanks zu sehen.

**WTB. Paris, 25. Okt.** Die Agence Havas erfährt über Helsinki aus Moskau, daß in den Gouvornementen Perm, Jekaterinburg und Warka ernste Erhebungen gegen die Bolschewiken stattgefunden haben.

**WTB. Rom, 23. Okt.** 100 Hektar aus D. n. s. l. sind unter der Führung des Erzbischofs von Köln hier eingetroffen.

**WTB. Paris, 23. Okt.** Nach einer Havasmeldung aus Bladiwofol ist ein Postzug nach Gordin entgleist. Man zählte 100 Tote.

**WTB. Berlin, 24. Okt.** Die Weibswagen wegen des Unfalls von demselben Militär und ganzen Formationen aus D. n. s. l. nach B. lauren werden von z. f. l. d. r. als außerordentlich übertrieben bezeichnet. Einzelsfälle von Ueberräubern nach B. lauren sind vorgekommen. Sie sind aus den geringen Bewachungsmöglichkeiten zu erklären, die der deutschen Regierung für die Grenze zur Verfügung stehen. Daß größere gefährliche Formationen übergriffen sind, ist an amtlicher Stelle nicht bekannt. Der Oberpräsident von D. n. s. l. hat die Bevölkerung gewarnt und Maßregeln getroffen um das Ueberschreiten der Grenze durch geschlossene Verbände zu verhindern. Daß einzelne bewaffnete Personen die Grenze überschreiten, läßt sich bei der Ausbehnung und schwachen Besetzung der Grenze nicht verhindern.

**WTB. Belgrad, 25. Okt.** Havas meldet: Die jugoslawischen Truppen haben die Klagenfurter Zone geräumt.

**WTB. Göttingen, 25. Okt.** In einer gestern im Hochmerhof abgehaltenen Versammlung des Altkönigs Bergarditterverbandes wurde der Schiedsrichter, soweit er sich auf die Löhnerhöhung bezieht, angenommen.

für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul, Druck und Verlagsort: B. Riefersche Buchdruckerei, Altensteig.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Sprechstunden der Bezirksversorgungsstelle.**  
Die Sprechstunden der Bezirksversorgungsstelle waren bisher auf die Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachm. festgesetzt.  
Die Bezirksversorgungsstelle ist gegenwärtig mit Arbeit sehr überhäuft. Um nun in den Nachmittagsstunden ein intensiveres Arbeiten zu ermöglichen, werden die Sprechstunden auf 8—12 Uhr vormittags festgesetzt.  
Mündliche und telefonische Ansuchen usw. werden daher nur noch in ganz dringenden Fällen in den Nachmittagsstunden erteilt.  
Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes ortsbüchlich bekannt machen zu lassen.  
Ragold, den 23. Okt. 1920. Oberamt: Müng.

**Bedürftige Kriegsbeschädigte**

Können erhalten:  
**Civilanzüge** (Rock, Hose u. Weste), Größe 46—54 (ca. 300 Mk.)  
**Heberzieher** (Walter), (ca. 220 Mk.)  
**Rindbohrerschneidwerkzeuge** (165 Mk.)  
**Infanteriestiefel** (Rohrstiefel) von erstklassigem Leder (215 Mk.).  
Bestellungen werden angenommen:  
a) für den hinteren Bezirk: In Altensteig (im unteren Schulhaus) am Mittwoch, den 27. Okt. 1920, von nachmittags 2—5 Uhr,  
b) für den vorderen Bezirk: Am Donnerstag, den 28. Okt. 1920 von vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr durch die Bezirksfürsorge-Stelle Ragold.

Aus dienstlichen Gründen finden bis auf Weiteres  
**Sprechstunden nur Donnerstags, Freitags und Samstags** statt.  
**Bezirks-Fürsorgestelle**  
der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge  
Ragold.

**Neue Fahrpläne**  
Winterdienst 1920/21  
sind eingetroffen und zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
Altensteig.

Ein Waggon  
**Roch- u. Vieh-Salz**  
ist wieder eingetroffen bei  
**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Für ein Hotel wird ein  
**Rüchen-Mädchen**  
bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
**„Waidhorn“, Berneck.**

Altensteig.  
Ein  
**jüng. Mann**  
(Tagelöhner) kann sofort eintreten. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Baumverlege zu erlernen  
**Wafz, Landschaftsgärtner**  
**Verlobungskarten**  
und  
**Hochzeitkarten**  
fertigt schnell und sauber die  
**W. Rieker'sche Buchdr.**  
Altensteig.

Altensteig.  
**Malzkaffee**  
Marke Eichel  
frisch eingetroffen  
bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Feb. Quantum Heu**  
zu kaufen gesucht.  
Von wem? — sagt die Geschäftsstelle z. B.  
**Schorbene:**  
Schömburg: Catharina Schröder, geb. van Nieuwenhoven  
Gelbach, Gattin des Dr. med. Schröder, 28 J.  
Waldberg: Luise Frauer, 79 J.

**Ich**  


Zum  
**Verband**  
empfiehlt  
Frachtbriefe  
Begleitadressen  
Unhängeadressen  
Aufklebadressen  
Packpapiere  
Weiß Einwickelpapier  
Pergament-Ersatz  
Echt Pergament  
die  
**W. Rieker'sche Buchdr.**  
Altensteig.

**Seltene Gelegenheit!**  
3 Dbd. Eßbestecke. rein Aluminium, garantiert gute Ware zufl. nur M. 55.—  
**Dr. Geiser, Metalle, Porz (Württbg.).**  
**Krankenweine**  
Malaga  
Cognac  
empfiehlt  
**Samarwalb-Propaganda**  
**Altensteig**  
Telefon 41.

komme wieder:  
**Dr. Gentner's Salzwasser-Teipentin- Seifenspulver Goldperle**  
ab 1. Noormer erhältlich.  
Wundervoll schäumend, durch den Salzwasserzusatz verblüffend schnell schmutzlösend, die Wäsche schonend.  
Zum Einweichen: Rotstern-Bleichsoda.  
Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

Altensteig.  
**Neuweiler.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 28. Oktober 1920**  
im Gasthaus z. Adler hier  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Jakob Bähler** | **Kathrine Kübler**  
Sohn des | Tochter des  
Christian Bähler, | Martin Kübler,  
Bauers, hier. | Bauers, hier.  
**Kirchgang um 11 Uhr.**  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Zimmerfeld.**  
Ein Paar schöne, junge  
  
**Zugtiere**  
hat zu verkaufen  
**Joh. Gg. Braun.**

**Familientalender 1921**  
**Lahrer Hinkender Bote**  
**Stuttg. lust. Bilderkalender**  
**Evangel. Württ. Kalender**  
**Schwäb. Heimat-Kalender**  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg.**  
Altensteig.

